

UNTERNEHMEN & MÄRKTE

ENERGIEPREISE: EINE KLUFT TUT SICH AUF

Grundversorgung Wohl noch nie waren Strom- und Gaspreise so teuer wie jetzt. Dabei fallen die Preise von Ort zu Ort sehr unterschiedlich aus. Schon fürchtet manches Stadtwerk Wettbewerbsnachteile – gerade vor dem Hintergrund staatlicher Preisbremsen

Andreas Baumer, Berlin

Es ist seit langem Tradition, dass sich mit dem Jahreswechsel vielerorts auch die Strom- und Gaspreise ändern. Eine Verteuerung wie diesmal hat es in der Geschichte der Bundesrepublik aber wohl noch nie zuvor gegeben.

1057 Strom- und Gaspreisaufschläge in der Grundversorgung zählte die Vergleichsplattform Check 24 Ende November. Dabei gingen die Preise im Schnitt um deutlich mehr als die Hälfte hinauf. Mancherorts fallen die Tarife künftig sogar fast dreimal so hoch aus.

So verlangen die Stadtwerke Neuffen in Baden-Württemberg von Januar an 92 statt bislang 33 Cent pro Kilowattstunde (kWh) Strom. Die ebenfalls in Baden-Württemberg ansässigen Stadtwerke Altensteig heben ihre Gaspreise von bislang 14 auf dann 34 Cent pro kWh an.

Auffällig ist zudem, wie weit die Grundversorgungspreise teilweise auseinander liegen. Beispiel Niederbayern: Da gibt es die Stadtwerke Pfarrkirchen, die für die Kilowattstunde Strom gerade einmal 28 Cent berechnen. In Straubing ist Strom dann schon 42 Cent pro kWh teuer und in Degendorf 50 Cent.

Ein ähnliches Bild ergibt sich beim Blick auf Deutschlands Metropolen (siehe Grafik). In Düsseldorf kostet Strom für grundversorgte Kunden 34 Cent pro kWh, in Köln 55 Cent und in München gar 62 Cent.

Insbesondere die Preiserhöhung der Stadtwerke München hat die Branche aufhorchen lassen. Steffen Arta, Chef der Stadtwerke Dreieich in Hessen, verfasste sogar einen Brief, gerichtet an das Bundeskanz-

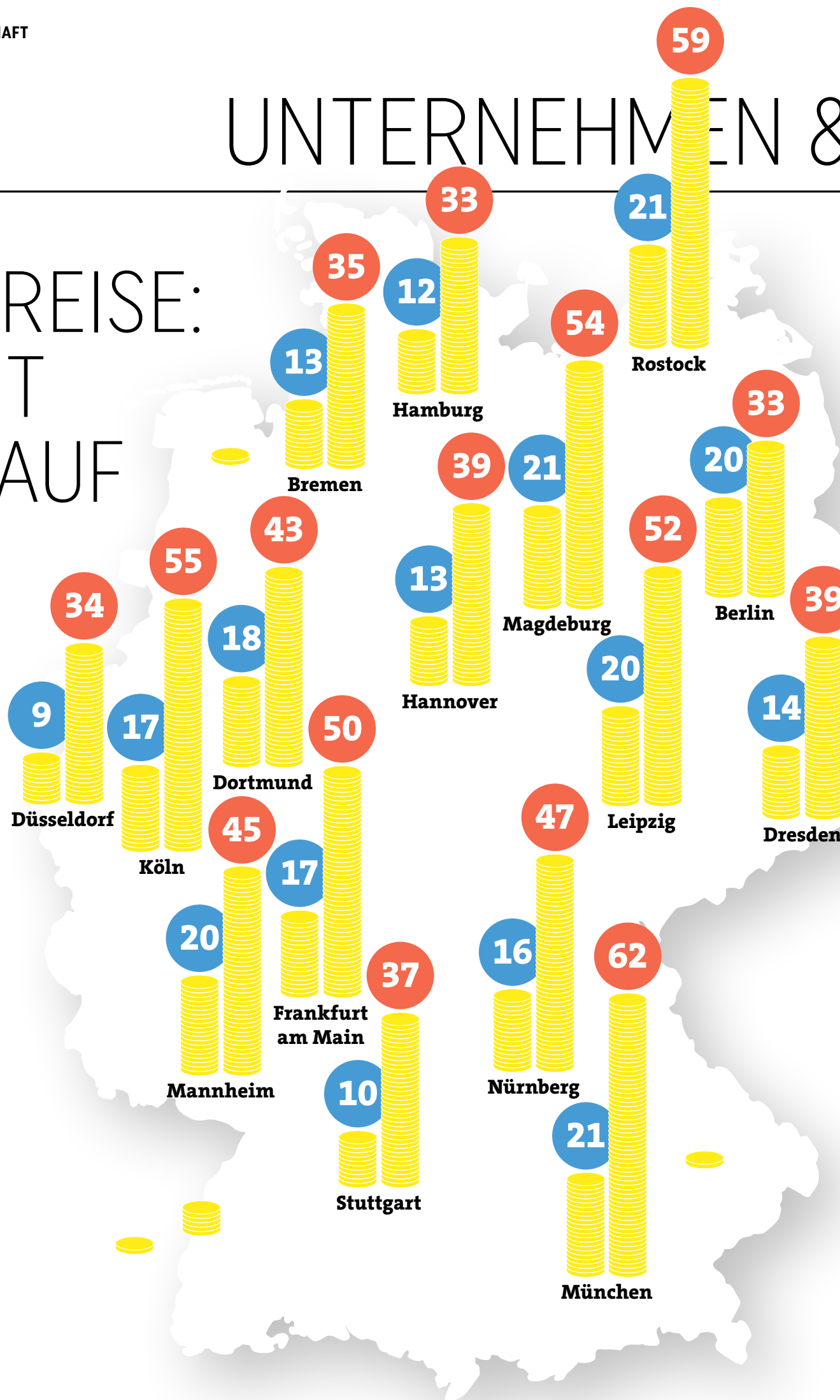
leramt und Bundeswirtschaftsministerium sowie an Spitzenverbände der Energiewirtschaft. 62 Cent pro Kilowattstunde? »Das kann nicht richtig sein«, schrieb er. In Dreieich liegt der Strom-Grundversorgungspreis bei 38 Cent pro kWh.

Artas Sorge: Die geplanten Strom- und Gaspreisbremsen, die einen Großteil des Kundenverbrauchs preislich deckeln sollen, könnten den Wettbewerb zwischen Grundversorgern verzerren.

Sind günstige Grundversorger Verlierer der Preisbremsen?

»Wie werden die Stadtwerke Dreieich oder die Verbraucher in Dreieich entlastet, auch wenn die Inanspruchnahme der staatlichen Hilfe vom Grundsatz her in Dreieich nicht erforderlich ist?«, schreibt er. »Sind die Stadtwerke Dreieich und die hiesigen Bürgerinnen und Bürger die 'Verlierer' der Strom- und Gaspreisbremse, weil wir in der Vergangenheit unsere Beschaffungsstrategie konservativ aufgestellt haben und Risiken aktiv bewirtschaftet haben?«

Unlauteren Wettbewerb witterte auch Deutschlands Marktführer Eon, als die Stadtwerke Castrop-Rauxel mehrere Strom- und Gasverträge kündigten, betroffenen Kunden aber zugleich ein »außergewöhnliches« Angebot unterbreiteten. Diese könnten nämlich zu Eon in die örtliche Grundversorgung gehen. Dort seien die Preise »überraschenderweise« derzeit deutlich niedriger. In der Tat berechnet der Konzern aktuell 31 Cent pro kWh Strom. Sobald jedoch die Stadtwerke wieder billigere Angebote hätten, könnten Kunden automatisch zurückwechseln. Eon ließ sich das nicht gefallen und drohte mit rechtlichen Schritten.



Strom-Grundversorgung

Gas-Grundversorgung

Arbeitspreise ab 1. Januar 2023 in Cent pro kWh (gerundet), Gas-Jahresverbrauch: 10.000 kWh, Strom-Jahresverbrauch: 1500 kWh
Grafik: © VKU Verlag

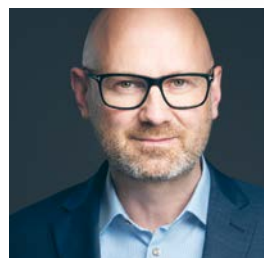
Wer deutlich darüber hinausgeht, dem wird mithin unterstellt, über die Maße abkassieren zu wollen.

Bei der Preiskalkulation fließt eine Reihe von Faktoren mit ein

Tatsächlich dürfte eine Reihe von Faktoren in die Kalkulation von Grundversorgungspreisen einfließen, schildert Vertriebsexperte und Unternehmensberater Klaus Kreutzer. Er nennt unterschiedliche Beschaffungsstrategien und wohl auch einen unterschiedlich hohen Zulauf von Neukunden in die Grundversorgung.

»Generell dürften auch Überlegungen hinsichtlich der Preisstellung in der Grundversorgung und in Sondertarifen eine Rolle spielen«, sagt er. »Wer Bestandskunden mit Sonderverträgen außerhalb der Grundversorgung bessere Preise anbieten möchte, kann dies natürlich auch zu Lasten der Grundversorgungspreise umsetzen.«

Ein weiterer wichtiger Aspekt könnten Strategien mit Blick auf die künftige Wettbewerbsentwicklung sein, erklärt Vertriebsexperte Kreutzer. »Wer jetzt deutlich erhöht, kann bei zunehmendem Wettbewerb nach der Krise möglicherweise schneller senken.«



Klaus Kreutzer, Geschäftsführer der Unternehmensberatung Kreutzer Consulting.

Bild: © Kreutzer Consulting

Wer sich in der Branche umhört, merkt, wie groß bisweilen der Argwohn der einen über die Preispolitik der anderen ist. Wer unter 40 Cent pro kWh berechnet, sieht sich dem Vorwurf der »Dumpingpreise« ausgesetzt.



Wer jetzt deutlich erhöht, kann bei zunehmendem Wettbewerb nach der Krise möglicherweise schneller senken.

28

Cent pro kWh

Die Stadtwerke Pfarrkirchen sind damit bundesweit der billigste Strom-Grundversorger.

Quelle: Enet, Gültigkeit der Aussage ab 1. Januar 2023